

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Andeutungen, die Entstehung der Wechselfieber betreffend. Von dem  
Herausgeber

[urn:nbn:de:bsz:31-349711](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-349711)

Aufguß von bittern Kräutern, in Verbindung mit Cort. chinæ. Rad. gentian. Calam. gereicht werde. Durch diese Behandlung wurden alle Kranke geheilt, ungeachtet die Hülfe oft sehr spät, und unter sehr mißlichen Umständen gesucht wurde.

---

### A n d e u t u n g e n ,

die Entstehung der Wechselfieber  
betreffend.

Von dem Herausgeber.

---

Sumpflust, allgemein anerkannt, die gewöhnliche Ursache der Wechselfieber, bewirkt eine gewisse krankhafte Umstimmung im epigastrischen Geflechte, eine normwidrige Ladung und Ueberhebung einer Stelle in demselben über die anderen. Diese Stelle scheint nicht in den Nervengeflechten des Plexus solaris zu seyn, welche die besonderen Funktionen, namentlich Sekretionen der Organe des Chylifikationsystems bedingen, sondern eher in der Stelle, welche die Verrichtung des Pfortadersystems regirt, die in Entladung des sog. Kohlen- und Wasserstoffes bestehend angenommen, und dem Athmungsprozeße gegenüber gestellt wird, wobei die Milz eine besonders wichtige Rolle spielt.

Die krankhafte Stimmung des erwähnten Geflechtes wird durch die Gefäßnerven auf das Gefäßsystem

übertragen, und Entzweiung seines Lebens gesetzt, welche sich auf die bekannte Weise, durch anfängliches Uebergewicht der Centralstellen, Anhäufung des Blutes im Innern des Organismus, und Zurückziehung von der Oberfläche, — Hautkrampf, Frost; — mit darauf folgender Umkehrung dieses Verhältnisses, — verstärktes Hinströmen nach der Oberfläche, — Hitze zc. äussert.

Der Organismus strebt aber das entzweite Leben in das Gleichgewicht zurückzuführen; dieß geschieht durch innere Vorgänge im Nervensystem, die sich durch die bekannten Crisen, Schweiß und Urin, offenbaren.

Diese Erscheinungen, Frost und Hitze, mit den darauf folgenden Crisen, bilden den Fieberparoxysmus.

Der Fieberparoxysmus ist somit als ein Entladungsprozeß der krankhaften Stimmung des epigastrischen Geflechtes auf das Gefäßsystem zu betrachten, der jedoch nicht vollständig ist, weil die innere Ursache der Krankheit durch ihn nicht gänzlich, und mit einem male gehoben wird. Denn nach dem Anfalle ruht die Krankheit scheinbar nur, im Innern geht ihr Wirken fort. Der Ladungsprozeß beginnt von Neuem, und hat die Entladung auf die vorige Art zur Folge, die bekanntlich in der Regel alle 24, 48, oder 72 Stunden einmal geschieht.

Diese Vorgänge werden allerdings von dem Organismus geleitet, und in einer bestimmten Zeit ausgeführt. Es müssen jedoch noch besondere Ursachen vorhanden seyn, welche wirken, daß die Anfälle nun gerade alle 24, 48, oder 72 Stunden erfolgen.

Der zunächst liegende Gedanke möchte der seyn, daß die bekannte Ursache, welche den Tag als eine Zeit von 24 Stunden setzt, die auf so viele Lebensprozesse im gesunden und kranken Zustande entschiedenen Einfluß hat, — so gut wie der Mondumlauf unbezweifelten Einfluß auf manche Krankheiten, — auch auf die Wiederkehr der Anfälle des Wechselfiebers einen solchen ausüben könne.

Dieser Zusammenhang wird einleuchtender, wenn wir die fieberfreie Zeit als einen integrierenden Theil der Krankheit, als den inneren unsichtbaren Ladungsprozeß betrachten, wobei sich der Organismus nicht bloß aufnehmend, sondern mitwirkend verhält.

Die erwähnte äussere Ursache könnte also veranlassen, daß der, aus Ladung und Entladung bestehende Prozeß, welchen der Organismus, wenn dieser Einfluß nicht existirte, in dem einen Falle, in weniger oder auch etwas mehr als 24 Stunden zu Stande brächte, nun die Zeit von 24 Stunden einhalten müßte; — Dieß wäre die Quotidiana.

In dem zweiten und dritten Falle aber, wo der Organismus, als die die Krankheit leitende innere Ursache, durch gewisse, in und auffer ihm liegende Ursachen, wozu auch die Jahreszeit gehört, bestimmt, diesen doppelten Prozeß in 24 Stunden nicht vollenden könnte, sondern hiezu mehr, zwischen 24 und 48 Stunden, oder zwischen 48 und 72 Stunden nöthig hätte, würde er durch die erwähnte Ursache gezwungen, ihn, den sie auf die Zeit von 24 Stunden nicht redu-

ziren kann, in 48, oder 72 Stunden, — der zwei oder dreifachen Zeit der Umdrehung der Erde, — zu vollbringen. — Dieß wäre die Tertiana und Quartana. —

So ganz gehorsam füget sich jedoch der Organismus nicht in das, ihm von jener Ursache vorgeschriebene Zeitgesetz. In manchen Fällen bricht er von dieser Zeit mehr oder minder ab; und wo er's thut, und wo er's kann, d. h. wo das Fieber vorseht, da pflegt es weniger hartnäckig zu seyn; dagegen, je strenger er vom äusseren Gesetze beherrscht wird, je regelmäßiger das Fieber eintritt, desto länger pflegt es als Krankheit fortzudauern; — auch um so länger gewöhnlich, je größer die Zeit ist, in der der Ladungsprozeß erfolgt.

Bildet die Krankheit in der Stelle, welche wir als ihren muthmaßlichen inneren Sitz bezeichnet haben, einen doppelten Fokus, so ist das doppelte Fieber gesetzt, wo zwei Fieber gleichzeitig und unabhängig von einander bestehen.

Das gastrisch galligte Wechselfieber wäre ein solches, wo die Wurzel der Krankheit, Nebenwurzeln aus den besondern Geflechten der Leber, des Magens, und der Gedärme erhält; — das Verlarvte endlich ein solches, wo die Entladung, nicht auf das Gefäßsystem, sondern auf einen besondern Nervenzweig z. B. des N. trigeminus, und sein Gebiet geschieht.

Obiges soll keine Erklärung, sondern ein hingeworfener Gedanke seyn, der vielleicht weitere Anwendung findet.

---